

Taufe erfrischt uns

Eine Meditation

Holger Grewe

„Wasser des Lebens“ (EG+ 61) ist wie ein frischer Frühlingmorgen. Kein Wunder, denn „Morning has broken“, das alte, gälische Volkslied, leiht ihm seine Melodie. In den 70er Jahren hat Cat Stevens diesem alten Lied zu neuer Bedeutung verholfen. In der Version „Morgenlicht leuchtet“ hat die Melodie Eingang ins Evangelische Gesangbuch gefunden. Und nun findet das Lied zu einem neuen Text, der auf eine ganz andere Art erfrischend ist, wie der neue Morgen. Wie der frische Morgentau am Morgen so ist dieses Lied und die Taufe, die dieses Lied besingt. Taufe erfrischt uns. Warum lässt sich die Taufe so verstehen? In der ersten Strophe wird ein erster Grund genannt: *„Wasser des Lebens, Worte des Himmels, die sich verbinden, mächtig sie sind, denn Gottes Segen fließt überströmend (...)“* Wasser des Lebens, das sind Worte des Himmels. Himmel und Leben verbinden sich im Wasser der Taufe. Das Wasser verliert das Lebenszerstörerische, nun fördert es das Leben. Hat Wasser in der Geschichte um die Arche Noah noch Leben zerstört, zerstört es nun das, was zwischen Gott und Mensch steht. „Das ist mein Sohn, ihn habe ich lieb, an ihm habe ich Freude“ (Mt 3, 17 - Basisbibel). Das sind die Worte, die vom Himmel herabkommen, als Johannes Jesus von Nazareth tauft. Diese Worte gelten nicht nur Jesus, sondern auch uns allen: Wir alle sind Gottes geliebte Kinder, weil wir von Gott geschaffen sind. Weil wir Gottes Schatz in uns tragen, den es zu betrachten gilt. Das ist der erste Grund, weshalb die Taufe so erfrischend ist: Erlebe ich sie und erinnere ich mich daran, dann bin ich bereits auf der Schatzsuche.

Taufe erfrischt uns. Der zweite Grund, weshalb das so ist, kommt in der zweiten Strophe zum Ausdruck: *„Klar wie das Wasser, rein wie der Segen, tut sich der Himmel über dir auf, du bist gehalten in Gottes Nähe, nichts trennt dich wieder vom Lebenshauch.“* Nicht nur der Himmel tut sich über mir auf und ich spüre, dass ich Gottes Kind bin, sondern nichts trennt mich mehr vom Lebenshauch. Gottes Geist, das ist Gottes Atem. Diese Bedeutung steckt auch in dem hebräischen Wort für Geist. In der Taufe erleben wir, dass wir durchatmen, dass wir aufatmen. Die Taufe erinnert uns daran, dass solche Phasen des Aufatmens und Durchatmens ganz selbstverständlich zum Leben dazugehören. Sie sind keine Belohnung fürs Arbeiten und Schaffen, sondern sie sind die Grundlage hierfür. Deshalb ist der Sonntag, der Tag der Auferstehung Jesu, der Tag der Neuschöp-

fung, auch der erste Tag der Woche und geht allem Arbeiten und Schaffen voraus. Aus der Taufe leben heißt also immer mehr verstehen, dass wir im Rhythmus von Ausatmen und Einatmen, Ausruhen und Schaffen, Hören und Reden leben.

Taufe erfrischt uns. Weil wir wissen, wohin wir gehen. So heißt es in der dritten Strophe: *„Dank sei dir, Gott für bergende Nähe, Dank sei für Schutz und für dein Geleit; du bist der Anfang, füllst alles Leben, zeigst einen Weg, gehst mit durch die Zeit.“* Menschen, die getauft sind, die werden neue Menschen. Sie verstehen im Licht der Taufe, dass sie nicht zufällig auf der Welt sind, sondern dass ihr Sein ein Dasein ist, ein Dasein für Gott, für andere und auch für sich selbst. Aus diesem Verständnis entstehen Ziele fürs Leben. Menschen, die sich im Licht der Taufe sehen, entdecken Ziele für sich und in ihrem Leben. Die verstehen, dass ihr Weg den Anfang und das Ende bei Gott hat, und begleitet wird von Gott. Deshalb verspricht Jesus seinen Jüngern: *„Und seht doch: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt!“* (Mt 28, 20 - Basisbibel). Ziele in unserem Leben sind wichtig. Sie sind die Grundlage, die uns mit anderen Menschen und mit dem Leben verbinden. Menschen, die im Lichte der Taufe leben, sind nicht allein und nicht ohne Ziele.

Taufe erfrischt uns. Weil sie uns Gott in einem anderen Licht erscheinen lässt. Wir reden ihn wie einen guten Vater oder eine liebende Mutter mit „Du“ an. Wir trauen Gott zu, dass er unser Leben neu macht, segnet und heilt. *„Schick deine Engel, Hüter des Lebens, sende uns deine Kraft, deinen Geist, damit durch Wasser und deine Worte du alles neu machst, segnest und heilst.“* Glauben im Zeichen der Taufe heißt eben auch, der Verwandlung zu vertrauen. Menschen können sich wandeln und verwandeln. Wenn wir ihnen Zeit gebe und uns ihnen von Neuem nähere, dann segnet und heilt Gott: aus Streit wird Versöhnung, aus Angst wird Vertrauen, aus Einsamkeit wird Gemeinschaft. Jesus hat es in seinem Leben selbst so gemacht; er ist auf Menschen zugegangen, denen die damalige, jüdische Gesellschaft nichts mehr zugetraut hat, nämlich auf Huren, Zöllner, eine Samaritanern, einen römischen Hauptmann und viele andere. Dieses Vertrauen gegen die Angst, den Zweifel und die Wut anderer hat diese Menschen verwandelt und wieder neu fürs Leben geöffnet. Genauso verwandelt uns die Taufe und öffnet uns neu fürs Leben.

Was spricht dagegen, dieses Lied nicht nur vor einer Taufe zu singen, sondern nach einer Taufe oder zur Tauferinnerung? „Du bist getauft!“ ließe sich gut am Ende der ersten Strophe zu singen. Ich glaube: Nichts spricht dagegen! Denn Taufe erfrischt uns auf vielerlei Weise.

Holger Grewe